

## Leserbriefe

## Kanalprüfung nur aufgeschoben

Um das Thema Kanalprüfung geht es im Leserbrief von Werner Eschen aus Harrewinkel:

„Kanalprüfung ausgesetzt – stimmt das wirklich? Nein, denn Sie schreiben, dass der Umweltausschuss mit den Stimmen von FDP, CDU und Linken im Landtag NRW diese Vorlage so in dieser Form nicht zugestimmt hat. Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) will nun jedoch eine neue Verordnung erarbeiten. Also, aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Damit bleibt das Kostenrisiko über etliche tausend Euro für Hausbesitzer und Mieter voll bestehen. Sinnvoll ist eine öffentliche Anhörung und Beteiligung der Bürgerinitiativen gegen diese Kanalprüfung, damit berechtigte Bedenken der Bürger beachtet werden. So stelle ich mir die Demokratie vor, besonders bei einem ‚grünen‘ Umweltminister.“

## Abgeordnete ohne Realitätssinn

Elisabeth Rolf aus Verl äußert sich zur Diätenerhöhung von 500 Euro der Landtagsabgeordneten:

„Wenn ich als Hausfrau eine Rentenerhöhung von 296,55 Euro pro Monat haben möchte, muss ich 1094,50 Euro in die Rentenkasse einzahlen. Ich kann dies nicht finanzieren. Falls sich die Bezüge der Landtagsabgeordneten erhöhen und dies Monatsbeitrag von 2114 Euro an das Versorgungswerk abführen würden, ergäbe sich nach fünfjähriger Zugehörigkeit ein monatlicher Altersbezug von 716,26 Euro. Bei zehn Jahren Mitgliedschaft eine Pension von 1377,88 Euro. Von solchen Bezügen träumen die meisten Bundesbürger nach 45 bis 50 Jahren eingezahlter Rentenbeiträge. Ich habe den Eindruck, dass unsere Volksvertreter nicht wissen, wie es ‚dem kleinen Mann‘ finanziell geht.“

## Diskussion um Wulff überflüssig

Zur Darlehensaffäre von Bundespräsident Christian Wulff (CDU) schreibt Hannelore Beyer aus Ennigerloh:

„Man kann sich nur wundern: Da ist der Bundespräsident auf Werbetour für die Interessen des Staates und in der Heimat wird eine völlig überflüssige Darlehensdiskussion losgetreten. Die arabischen Gesprächspartner erhalten wirklich keinen guten Eindruck über unseren Umgang miteinander. Die Presse beklagt oft, wir hätten zu wenig gute Politiker. Aber bei diesem Glatteisboden ist jede Bewegung ein Wagnis und es ist ein Wunder, wenn man nicht stürzt.“

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften abzulehnen oder zu kürzen.

## Personalie

□ **Thomas Steg (51)**, Ex-Regierungssprecher, wird Cheflobbyist bei VW. Zum 1. Februar werde er Generalbevollmächtigter für Außen- und Regierungsbeziehungen, teilte VW gestern mit. Steg gilt als Vertrauter des Ex-Bundeskanzlers Gerhard Schröder (SPD).

Wirtschaftsmathematiker Prof. Frank Riedel

## Bielefelder hilft bei Bändigung der Finanzmärkte

Von unserem Redaktionsmitglied ALFRED MENSE

**Bielefeld (gl).** Sein Geld legt Prof. Frank Riedel nach eigenen Angaben klassisch und „geradezu langweilig“ an: Das Haus für die Familie, dazu ein Aktiendepot, das das gesamte Spektrum der Dax-Werte umfasst – solide, unspektakulär. Dabei kennt sich der Bielefelder Wirtschaftsmathematiker mit hochspekulativen Produkten aus wie nur wenige.

Derivate, Zinswetten, Optionen – genau diese riskanten Anlageformen, die mit zu den Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten geführt haben, sind sein Metier. Und deshalb entwickelt der Experte in einem Forschungsprojekt in den USA Möglichkeiten, wie den entfesselten Märkten Fesseln angelegt werden können.

„Ohne Regulierung geht es nicht“, betont der Direktor des Instituts für mathematische Wirtschaftsforschung der Universität Bielefeld. Denn Märkte arbeiten nach Marktgesetzen. „Es wäre zu viel verlangt, von Händlern ethisches Verhalten zu erwarten.“ Ihre Aufgabe sei es, das ihnen anvertraute Geld zu vermehren.

Dass es zu den bekannten Auswüchsen gekommen ist, hat nach

Auffassung von Prof. Riedel im wesentlichen zwei Gründe: das falsche Anreizsystem für Aktienmanager, das kurzfristige Profite ohne persönliches Risiko ermöglicht, und Konstruktionsfehler bei der Regulierung der Finanzmärkte. Die führten dazu, dass große Finanzinstitute risikoreiche Geschäfte im großen Stil durchführen konnten, ohne die Risiken abzusichern. „Bestimmte Anforderungen, etwa beim Eigenkapital und der Risikovorsorge, wurden trickreich unterlaufen“, analysiert Riedel.

Für den 43-Jährigen ist das Tagesgeschäft an den Börsen nur mäßig interessant. Sein Büro in der Bielefelder Uni wird nicht dominiert von Monitoren, auf denen die Fieberkurven der weltweiten Börsen abgebildet werden. Prägend ist ein großformatigen Kunstwerk. Es zeigt nichts als einen Motorroller der traditionsreichen Marke Vespa in bunten Farben: ein Stück Freiheit auf zwei Rädern, ein bisschen altmodisch, aber solide und verlässlich – genau so, wie man früher den seriösen Banker gesehen hat. Prof. Riedels Bemühungen könnten einmal dazu beitragen, dass auch die Welt der Finanzmärkte die Aura der Seriosität zurückgewinnt. Doch bis dahin ist es ein langer Weg.



Mit Kreditrisiken und den Gesetzen der Finanzmärkte kennt sich der Bielefelder Wirtschaftsmathematiker Prof. Frank Riedel aus. In einem Projekt der US-Universität Princeton erforscht er, wie die internationalen Finanzmärkte künftig vor Verwerfungen geschützt werden können. Bild: Mense

## Zur Person

Prof. Dr. Frank Riedel (43, verheiratet, zwei Kinder) arbeitet an der Schnittstelle zwischen Wirtschaftswissenschaften und Mathematik. Zu den Schwerpunkten seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit in Bielefeld und an der US-Elite-Universität Princeton zählen mathematische Theorien der Aktienmärkte und die dynamische Kontrolle von Risiken auf den Finanzmärkten. Aufgewachsen in Gütersloh, studierte Riedel Mathematik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Promotion und Habilitation folgten an der Humboldt-Universität Berlin. Bevor er als Direktor des Instituts für Mathematische Wirtschaftsforschung an die Universität Bielefeld wechselte, war Riedel an Universitäten in den USA sowie in Paris und Bonn tätig. Kürzlich ist ihm eine besondere Ehre zuteilgeworden: Als erster Deutscher ist der Bielefelder in das nationale Auswahlgremium für die Besetzung von Professuren an französischen Hochschulen gewählt worden. (ame)

## Zitat

□ „Technische Fehler bei der Finanzmarktregulierung und falsche Anreize für Börsenhändler – Diese Kombination hat zu den Problemen geführt.“

□ „Wenn die Zentralbank die Schuldenkrise durch Inflation lösen würde, das wäre nicht fair.“ Prof. Frank Riedel, Wirtschaftsmathematiker, Bielefeld

## Konstruktionsfehler der Regulierung beheben

**Bielefeld (ame).** Etwa 30 bis 40 Studenten pro Jahrgang studieren in Bielefeld Wirtschaftsmathematik. Dieser Studiengang wird hauptsächlich von Prof. Riedels Institut betreut. Aus den Absolventen werden unter anderem die Experten, die in den großen Banken und Versicherungen neue Finanzprodukte designen und ihre Risiken bewerten. Oder sie werden zu Kontrolleuren dieser Experten. Eine ehemalige Studentin ist bei der Bafin tätig, der Bankenaufsicht des Bundes.

Regelmäßig pendelt Prof. Rie-

del derzeit zwischen Bielefeld und den USA. In einem Team an der renommierten Universität Princeton (US-Bundesstaat New Jersey) arbeitet er ein Jahr daran, die Konstruktionsmängel bei der Finanzmarktregulierung zu beheben. „Lange wurden hochkomplexe Produkte zugelassen, wenn das Ausfallrisiko nur klein genug und damit sehr unwahrscheinlich war. Dieser Maßstab hat sich als untauglich erwiesen – mit verheerenden Folgen etwa bei der Pleite der Lehman-Bank in den USA.“

Grundsätzlich sollte bei der

Entwicklung von Finanzprodukten auch das Worst-Case-Szenario, also der schlechteste aller Fälle, beleuchtet werden, mit den möglichen Folgen für die Anleger und das gesamte System, meint der Wirtschaftsmathematiker. Dabei seien Strukturen nötig, die auch der cleverste Aktienmanager nicht aushebeln kann. „Nur so könnten die Verwerfungen ausgeschlossen werden, wie wir sie in den vergangenen Jahren erlebt haben“, meint Riedel. Er stellt aber auch fest: Derivate, komplizierte Handelsobjekte mit varia-

blen Zinssätzen, sind nicht grundsätzlich unseriös.

Am Ende des Forschungsauftrags an der Elite-Uni Princeton stehen technische Handlungsempfehlungen zur Regulierung der Finanzmärkte. Ob diese von der Politik aufgenommen werden? „Die Widerstände gegen eine konsequente Regulierung sind in den USA und in Großbritannien erheblich“, meint Riedel. Dennoch müsse etwas passieren.

Riedel hat die Gabe, komplizierte Sachverhalte einfach darzustellen. Mit wenigen Strichen

skizziert Riedel beim Gespräch in seinem Bielefelder Büro ein Diagramm und veranschaulicht damit, wie eine steigende Staatsverschuldung durch starkes Wirtschaftswachstum aufgefangen werden kann. Wie die Euro- und Schuldenkrise gelöst werden kann? Riedel maß sich nicht an, ein Patentrezept zu kennen. Nur eines steht für ihn fest: Die Europäische Zentralbank dürfe nicht einfach die Geldmenge erhöhen. Die damit verbundene Inflation wäre eine Lösung auf „Kosten der Otto-Normalverbraucher“.

Kurznachrichtendienst

## Prinz kauft sich bei Twitter ein

**Riad (AFP).** Der saudiarabische Milliardär Prinz Walid bin Talal beteiligte sich mit 300 Millionen Dollar (230 Millionen Euro) an dem Kurznachrichtendienst

Twitter. Er übernehme nun einen „strategischen Anteil“ an dem Kurznachrichtendienst, teilte der Prinz mit. Prinz Walid, einer der reichsten Männer der Welt, hatte

im September angekündigt, kommandes Jahr einen panarabischen Nachrichtensender, Alarab, zu starten, der die Meinungsfreiheit fördern solle.

Finanzengpass



**Die Gehälter** der Angestellten in der Saab-Fabrik im schwedischen Trollhättan kann das Unternehmen seit Ende November nicht mehr bezahlen. Bild: dpa

## Automarke Saab geht in die Insolvenz

**Stockholm (dpa).** Die stolze schwedische Automarke Saab steht endgültig vor dem Aus. Das seit neun Monaten mit leeren Kassen und hohen Schulden stillstehende Unternehmen beantragte gestern selbst die Insolvenz.

Als Grund nannte der niederländische Unternehmenschef und Mehrheitseigner Victor Muller den Rückzug des chinesischen Automobilkonzerns Youngman. Vorausgegangen war die Verweigerung von Produktionslizenzen durch den früheren Saab-Eigner General Motors (GM) in den USA. Saab kann seinen 3500 Beschäftigten im Stammwerk Trollhättan die seit Ende November fälligen Löhne und Gehälter nicht zahlen.

Das zuständige Gericht in Vä-

nersborg ernannte noch am Montagabend zwei Insolvenzverwalter. Muller sagte vor Journalisten im Stammwerk Trollhättan: „Auch wenn das hier wie das Ende aussieht, kann sich Saab wieder wie Phönix aus der Asche erheben.“

Das Unternehmen gehörte bis Anfang 2010 zu GM und wurde dann vom niederländischen Sportwagenhersteller Spyker Cars übernommen. Alle Versuche zur Zusammenarbeit mit finanzstärkeren Partnern in Russland und China sind seitdem gescheitert. Im Insolvenzantrag an das Gericht Vänersborg erklärte Saab, es gebe weiter „internationale Partner“ mit Interesse an einer Übernahme des Autoherstellers auch aus einem Insolvenzverfahren.

Geldzahlung

## Breuer-Prozess eingestellt

**München (dpa).** Der Strafprozess gegen den Ex-Deutsche-Bank-Chef Rolf Breuer ist gegen die Zahlung von 350 000 Euro eingestellt worden. Ursprünglich

er Anlass des Rechtsstreits ist ein Interview, in dem Breuer indirekt die Kreditwürdigkeit von Medienunternehmer Leo Kirch in Abrede stellte.



## Anzeigenschlusstermin für die Weihnachtsausgabe

die am Samstag, 24. Dezember 2011, erscheint, ist am

**Freitag, 23. Dezember 2011 um 12.00 Uhr**

**Für den Kfz-, Immobilien-, Stellen- und Reisemarkt ist bereits am Donnerstag, 22. Dezember 2011, um 16 Uhr Anzeigenschluss.**

Am 25. und 26. Dezember erscheint unsere Zeitung nicht.

Die nächste Ausgabe erhalten Sie am Dienstag, 27. Dezember 2011, zu gewohnter Stunde.

Anzeigenschluss für die Ausgabe vom 27. Dezember 2011 ist am Freitag, 23. Dezember 2011, um 16.00 Uhr.

Eilige Familienanzeigen für die Ausgabe vom 27. Dezember 2011 können am Montag, 26. Dezember 2011, von 14.30 bis 17.00 Uhr per Fax (0 25 22) 73-245 übermittelt werden.

Schadenersatz-Prozess gegen Middelhoff

## Anwälte lehnen Vergleich ab

**Essen (dpa).** In einem Schadenersatz-Prozess gegen Ex-Bertelsmann-Vorstandsvorsitzenden und Ex-Arcandor-Chef Thomas Middelhoff hat das Landgericht Essen gestern einen Millionen-Vergleich vorgeschlagen. Während der klagende Arcandor-Insolvenzverwalter Zustimmung signalisierte, lehnten alle Beklagten ab.

Neben Middelhoff werden sieben weitere Ex-Vorstände und

-Aufsichtsräte des Essener Konzerns auf Zahlung von 24 Millionen Euro Schadenersatz verklagt (Az.: 44 O 164/10). Dabei geht es um Boni, Spesen und Abfindungen. Das Gericht soll die Zahlung von sechs Millionen Euro angeordnet haben. Davon sollen drei Millionen Euro von Thomas Middelhoff (58) zu tragen sein.

Vor dem Vorschlag hatte das Gericht angedeutet, dass einzelne

Forderungen durchaus gerechtfertigt sein könnten. Vor allem eine Bonuszahlung an Thomas Middelhoff sei „problematisch“, weil sein Abschied aus dem Unternehmen bereits beschlossen gewesen sei. Auch Flugkosten in sechsstelliger Höhe könnte Middelhoff zu Unrecht über Arcandor abgerechnet haben. Beide Seiten erhielten bis Ende Februar 2012 Gelegenheit, weitere Argumente vorzutragen.



Vor Gericht steht Thomas Middelhoff, Ex-Bertelsmann-Vorstandsvorsitzender, wegen eventuell zu Unrecht erhaltener Bonuszahlungen. Bild: dpa